

*Leben und Arbeiten in der Schweiz*



Montag, 28. September 2020

Endlich! Alle Vorstellungen und Gedanken rund um das Auslandssemester, sollten heute die ersten wahren Eindrücke erfahren. Meine Reise in die Schweiz für die nächsten drei Monate begann. Um 4.30 Uhr brachten mich meine Großeltern zum Bahnhof nach Jacobsdorf, damit ich um 5.06 Uhr in den ersten Zug meines Reisemarathons einsteigen konnte. Von Berlin über Basel nach Luzern konnte ich um 16.30 Uhr den Bahnhof in Schüpflheim erreichen. Zu Fuß ging es zur Reitschule, die nur wenige Meter entfernt war. Aus dem Zugfenster hatte ich bereits die ersten Pferde schon gesehen. Am Ziel angekommen wurde ich von einer weiteren Praktikantin herzlich begrüßt. Sie zeigte mir den Hof, die Pferde und stellte mich dem weiteren Personal vor. Die Hofbesitzer, Claudio und Carmen, waren zu meiner Ankunft noch mit ihren Kindern ausreiten. Sie ließen jedoch nicht lange auf sich warten. Nachdem sie die Pferde versorgt hatten, brachte mich Claudio zu meiner Unterkunft, die nur knapp 3 km von der Reitschule entfernt lag. Dort wurde ich von drei lieben Hunden, einem unglaublich freundlichen Ehepaar und drei kleinen Kindern empfangen. Doch das waren nicht alle Mitbewohner des Hofes. Im Stall erwarteten mich sieben Pferde, zwanzig Kühe, zehn Schafe und eine Katze. Ziemlich geschafft von der Fahrt verlief mein Abend recht ruhig. Ich putzte meinen Wohnbereich und räumte meinen Koffer aus. Danach fiel ich zufrieden ins Bett.



Dienstag, 29. September 2020

Nach der ersten Nacht wusste ich schon, dass ich mein neues Bett für die nächsten Monate lieben werden, denn geschlafen habe ich wie auf Wolken. Um 8.30 Uhr holte mich Claudio aus meiner Unterkunft ab und brachte mich zum Reitstall. Vorort lernte ich noch alle Mitarbeiter kennen, die am vorherigen Tag frei hatten. Gemeinsam starteten wir in meinen ersten Arbeitstag. Am Vormittag begleitete ich die anderen, bei der Versorgung der Pferde und den Stallarbeiten, um die allgemeinen Abläufe kennenzulernen. Am Nachmittag durfte ich bereits Cricket, ein Sportpferd von Carmen und Enya, ein aktuelles Berittpferd longieren. Anschließend begleitete ich noch mit der Freibergerstute Coco einen Ausritt, um die ersten Wege im neuen Ausreitgelände kennenzulernen, denn Ziel sollte es sein, so bald wie möglich eigene Ausritte mit den Kindern zu führen und ihnen die wunderschöne Natur in der Biosphäre Entlebuch näherzubringen. Am Abend erhielt ich von Claudio ein Elektrofahrrad, um mich in der Umgebung flexibler bewegen zu können.

Mittwoch, 30. September 2020

Am Mittwoch war es dann schon soweit! Ich führte meinen ersten einstündigen Ausritt in der Schweiz. Am Nachmittag unterstützte ich Claudio bei den Ausarbeitungen seiner Diplomarbeit. Die Arbeit trägt den Titel: „Ausbau und Integration des therapeutischen Reitens in der Reitschule Schüpfheim“. Damit traf die Diplomarbeit natürlich genau ein Thema, welches mich sehr interessiert. Ja, das therapeutische Reiten war ein wesentlicher Grund für die Bewerbung an dieser Reitschule, denn ich wollte einmal sehen, hinter welcher theoretischen Basis und mit welchen Methoden die therapeutische Arbeit mit dem Pferd in einem anderen Land durchgeführt wird. So sind wir zu dieser Thematik schon super ins Gespräch gekommen. Nach dem Feierabend fuhr ich mit dem Fahrrad noch in die nächste Ortschaft, um die Gegend etwas zu erkunden.



Donnerstag, 01. Oktober 2020

Auch am Donnerstagmorgen startete ich mit einem Ausritt. In der Ferienzeit werden diese besonders gern gebucht, erzählte mir Claudio. Heute wechselte ich einmal das Reitpferd und durfte den zwölfjährigen Freibergerwallach Pascha reiten. Doch ich wechselte nicht nur das Pferd, sondern auch die Ausrüstung, denn ich durfte das erste Mal in einem Westernsattel Platz nehmen. Wohl gefühlt habe ich mich so auf dem Rücken von Pascha auf jeden Fall und mein Interesse für eine Westernreitstunde wurde ebenfalls geweckt. Vielleicht ergibt sich ja dafür in den nächsten Wochen eine Chance. Dann durfte ich meinen ersten freien Nachmittag genießen und nutze diesen für eine Fahrradtour. Ohne Ziel ging es Richtung Entlebuch. Ich hatte zwar kein Ziel, aber einen Plan: die Natur erkunden. In Hasle entdeckte ich den Weg hinauf auf den First, welchen ich mit dem Fahrrad erfolgreich meistern konnte. Der Aufstieg hatte es ganz schön in sich und zwischenzeitlich war ich mir nicht sicher, ob ich die Bergspitze erreichen werde. Die kontinuierliche Steigung bin ich von Zuhause gar nicht gewohnt. Der Akku vom Elektrofahrrad ist natürlich eine super Unterstützung, aber er hält nicht ewig und ersetzt das Treten nicht.

Freitag, 02. Oktober 2020

Mein Arbeitstag am Freitag begann bereits um 6.00 Uhr, da Carmen und Claudio sich schon in den frühen Morgenstunden auf dem Weg zum Turnier begaben. Meine Aufgabe war es also, am Vormittag die Kinder zu beaufsichtigen, mit ihnen zu frühstücken und sie zu beschäftigen. Als die beiden Elternteile in der Mittagszeit wieder zu Hause eintrafen, ging es für mich hinunter in den Stall. Claudio hatte mich am Nachmittag für eine erste Longenreitstunde eingeteilt. Anschließend gab es alle Hände voll zu tun, denn einige Vorbereitungen für die erste Reitlagerwoche, die am Samstagabend startet, mussten noch getroffen werden.

Samstag, 03. Oktober 2020

Am Samstagvormittag benötigte Claudio noch einmal meine Unterstützung bei der Formatierung seiner Diplomarbeit. Gegen 12.00 Uhr hatten wir alle Stolpersteine in der Arbeit behoben und ich durfte einen freien Nachmittag antreten. Geplant hatte ich die „Schüpheimer Panoramatour“ mit dem Fahrrad zu fahren. Da ich jedoch gleich zu Beginn der Tour einmal falsch abbog, änderte ich mein Reiseziel und fuhr nach Flühli.



Sonntag, 04. Oktober 2020

Meinen geplanten freien Sonntag, habe ich für eine Reitgruppe als Krankheitsvertretung geopfert. Aber ich kann sagen, dass es sich gelohnt hat. Ich durfte einen zweistündigen Ausritt mit drei super netten Frauen führen. Dazu hatten wir wahnsinnig tolles Wetter und ich durfte den vierjährigen Freiburgerwallach Luano reiten. Er hatte mit seiner verspielten Art recht schnell mein Pferdeherz erobert. Der Nachmittag war vom Personal der Reitschule gut abgedeckt und so konnte ich die Zeit für eine weitere Radtour nutzen. Für den Sonntag hatte ich im Bike-Gide die Farneren-Tour ins Auge gefasst. Mit einem Abstecher auf dem Schimbrig war ich dann auch erst kurz vor der Dunkelheit zurück.



Montag, 05. Oktober 2020

Schon wieder Montag! Die erste Woche in der Schweiz verging wie im Flug und mit Betreten der Stalltür befand ich mich schon mitten im Kovive-Reitlager. Dies ist ein ganz besonderes Reitlager, denn es richtet sich insbesondere an Kinder mit sozialen Defiziten. Ein weiteres Merkmal dieses Ferienangebotes ist es, dass es von Vereinen finanziell unterstützt wird. Am Morgen lernte also auch ich endlich die zwölf Kids der Reitlagerwoche kennen. Sechs von Ihnen gehörten am Vormittag zu meiner Gruppe und wir starteten mit einer ersten Reitstunde auf dem Platz. Am Nachmittag fanden wir uns wieder als große Gruppe zu einem Ausritt zusammen. Die Freizeit wurde zum Basteln genutzt und natürlich wurden die Kinder auch am Abend bei der Versorgung der Pferde mit integriert.



Dienstag, 06. Oktober 2020

Den Dienstagvormittag hatte ich mir für das Voltigieren mit den Kids freigehalten. Gemeinsam putzen wir das Pferd und es gab von mir eine kleine Theorieeinheit bezüglich der Anatomie des Pferdes. Nachdem wir Coco, die heute für uns fleißig an der Longe laufen sollte, mit Gurt und Decke versehen hatten, gingen wir gemeinsam auf den Reitplatz. Die Kleineren schafften es sogar zu zweit, auf dem Pferd zu turnen. Dies war eine tolle Übung, um das gegenseitige Vertrauen und die Kommunikation zu stärken. Am Nachmittag unterstützte ich Claudio bei den administrativen Aufgaben im Büro. Uns beschäftigten hauptsächlich der Aufbau und die Gestaltung einer Online-Plattform für die Verwaltung von Terminen, Aufgaben und wichtigen Notizen.



Mittwoch, 07. Oktober 2020

Am Mittwoch ging es für mich mit dem Zug nach Luzern. Der Bahnhof war einfach schon wahnsinnig schön. Dies habe ich bei meiner Anreise, gar nicht so wahrnehmen können, da ich voll und ganz auf die Berge fixiert war. Als ich die Bahnhofstür hinter mir lies, wusste ich gleich, auf den ersten Blick: Luzern ist wohl die schönste Stadt, die ich bisher gesehen habe. Rechts die unendliche Weite der Berge und des Vierwaldstättersees, geradeaus der Blick auf die große Stadtbrücke geschmückt mit den Landesfahnen und links unzählige schöne Gebäude und Gemäuer. Nachdem ich den Anblick noch ein paar Sekunden auf mich habe wirken lassen, begann ich meinen Stadtspaziergang. Ein erstes Ziel hatte ich schon anvisiert. Ich wollte hinauf zum Hotel Gutsch und mir ein Bild der Stadt, von oben machen. Der Weg war an sich nicht weit, aber ich kam mit vielen Leuten bereits auf dem Weg ins Gespräch. Alle waren super nett, hilfsbereit und interessiert. Da lässt man den Stadtrundgang gern noch etwas warten. Am Nachmittag ließ ich es mir nicht nehmen, etwas durch die Geschäfte zu schlendern. Eine Sache fiel mir sofort auf: Die Lebensmittel sind in der Stadt etwas günstiger, als in den kleineren Gemeinden. Von der Einkaufspassage ging es zum Löwendenkmal und in den Gletschergarten. Am Abend setzte ich mich noch an den Vierwaldstättersee und beobachtete das Treiben der Stadt, bevor ich um 19 Uhr wieder in den Zug nach Schöpfheim stieg.





Donnerstag, 08. Oktober 2020

Donnerstag stand ein Tagesausritt für die Kinder auf dem Programm. Insgesamt waren wir sechs Stunden unterwegs, inklusive Picknick und Spielzeit auf einem Bauernhof. Das Reiten war danach für mich noch nicht vorbei, denn ich begleitete am späten Nachmittag noch einen dreistündigen Ausritt auf den First. Nachdem ich die Pferde versorgt hatte, gesellte ich mich noch einmal zu den Reitlagerkids zum gemeinsamen Grillen und einem Spieleabend. Dann war es auch schon Zeit mich von den Kindern zu verabschieden, da der Freitag mein zweiter freier Tag in diese Woche war.

Freitag, 09. Oktober 2020

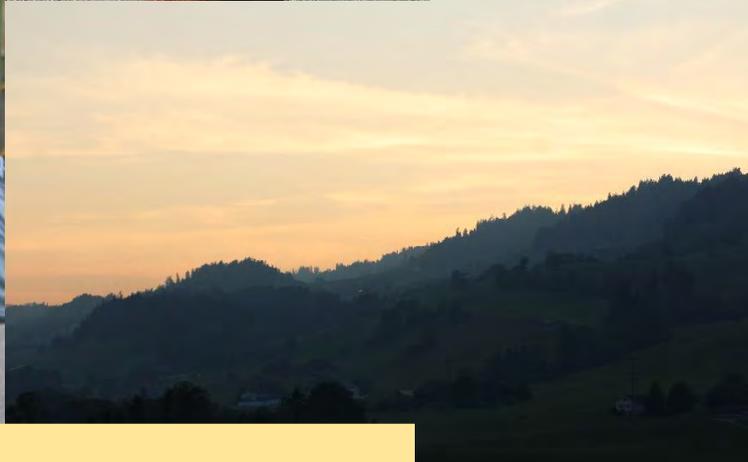
Im Laufe der Woche machte mich ein guter Freund darauf aufmerksam, dass meine letzte Radtour ja gar nicht so weit vom Sarnensee entfernt sei. Auf der Karte zeigte sich jedoch schnell, dass diese Radtour eine Herausforderung wäre, doch der Reiz den See zwischen den Bergen zu sehen war groß. Klar hätte ich zum Sarnensee auch mit dem Zug fahren können, aber ich verbinde einfach viel mehr mit meinen Ausflügen, wenn auch der Weg zum Ziel eine Aufgabe ist. Auf dem Hinweg ging es 35 km quer durchs Gebirge. Nach den ersten 20 km hat der Akku meines Fahrrads bereits recht viel Strom verloren. Ich merkte schnell, für längere Touren ist dieses Elektrofahrrad nicht ausgelegt. Ich kämpfte mich hinauf bis nach Glaubenberg und von dort aus konnte ich mich 14 km bergab rollen lassen. Bei der Abfahrt hatte ich bereits einen wunderbaren Blick auf den See und die Stadt. Die Sonne glitzerte auf dem See und es war einfach wunderschön, die Natur so zu sehen! Mittagessen gab es für mich mit Ausblick auf den See und danach schaute ich mir die Stadt noch etwas an. Den Rückweg mit dem Fahrrad wählte ich über Luzern. Diese Strecke war zwar 20 km länger, aber bei weitem nicht so bergig. Man mag es erwarten, auch diese Strecke war wieder wunderschön. Ich bin von Sarnen nach Luzern etliche Kilometer am Vierwaldstättersee entlanggefahren. Obwohl, fahren kann man kaum sagen. Es gleichte mehr einem „Hop on-Hop off“, weil ich alle paar Meter anhielt um, ein paar Fotos zu schießen. Dementsprechend war ich auch erst in der Dunkelheit zu Hause.





Samstag, 10. Oktober 2020

Am Samstag bekam ich zum ersten Mal richtig zu spüren, wie unberechenbar das Wetter in den Bergen ist. Mit meiner Kindergruppe ritt ich bei strahlendem Sonnenschein hinauf ins Gebirge. Recht schnell zog jedoch eine dicke Regenfront auf. Tapfer waren die Kleinen und wollten auf keinen Fall umkehren. Demensprechend kamen wir natürlich klitschnass wieder am Hof an. In der Mittagspause, war ich dann schnell zu Hause, um mir trockene Kleidung zu besorgen. Am Nachmittag beeilte ich mich wahnsinnig mit den Stallarbeiten, da auch Lara heute in Schüpfheim eintreffen sollte. Um 16 Uhr konnte ich sie dann mit einem Nussgipfeli und einer schweizer Schokolade am Bahnhof im Empfang nehmen. Nach einem kurzen Pläuschchen trennten sich unsere Wege jedoch wieder, da die Pferde für den Abend versorgt werden mussten.



Sonntag, 11. Oktober 2020

Nachdem ich die Pferde am Morgen gefüttert, gemistet und auf die Wiese gebracht hatte, sattelte ich mir Luano für einen Ausritt. Auf gut Glück probierte ich mit meiner Reitgruppe eine Strecke aus, die mir Carmen nur auf der Karte gezeigt hatte. Am Nachmittag erhielt ich eine Führung im Gasthaus Lindenbühl, denn ab diesem Abend sollte es meine Aufgabe sein, die Reitlagerkinder für fünf Tage lang, vom Abendbrot bis zum nächsten Morgen in der Unterkunft zu betreuen. Um 17 Uhr trafen die Kinder am Reitstall ein. Nach einer kurzen Begrüßung fuhren wir die Kinder mit zwei Kleinbussen in die Unterkunft. Diese lag mit dem Auto nur fünf Minuten entfernt. Für die Zeit nach dem Abendessen hatte ich mir noch ein Kennlernspiel ausgedacht. Einerseits sollten die Kinder so die Möglichkeit erhalten den anderen etwas näher zu kommen, andererseits konnte ich so etwas über die Reitkenntnisse der Kinder erfahren. Bis in die Abendstunden saß ich mit Alina, der zweiten Betreuungsperson daran, Haushalts- sowie Reitstundenpläne für die kommende Woche zu entwerfen.





Montag, 12. Oktober 2020

Um 7.00 Uhr weckte ich die Kinder, denn um 7.30 Uhr waren wir zum gemeinsamen Frühstück verabredet. Pünktlich saßen wir alle zu Tisch. Auch der restliche Morgen verlief mit einem super Zeitmanagement. Um 8.45 Uhr saßen die Kids im Bus und ich konnte sie zur Reitschule fahren. Ich stellte Ihnen die weiteren Mitarbeiter der Reitschule vor, die den weiteren Tag mit ihnen gestalten würden. Bis 16.30 Uhr hatte ich nun Zeit zu Hause etwas für die Uni zu machen. Das hatte ich mir für diese Woche sowieso fest vorgenommen und es passte damit auch noch super in meinen Zeitplan. Den Abend ließen wir mit einem tollen Abendbrot und einem Spieleabend ausklingen.



Dienstag, 13. Oktober 2020

Dienstagmorgen sind die Kids nicht so gut aus dem Bett gekommen. Sie waren wohl alle schon ziemlich geschafft vom ersten Tag des Reitlagers. Der Morgen verlief in seinen Grundzügen wie am vorherigen Tag. Da die Kids mich gern noch bei den Pferden dabei haben wollten, blieb ich noch eine Stunde bei Ihnen im Stall und unterstütze sie dabei, die Pferde für die Reitstunde fertig zu machen. Danach ging es für mich kurz nach Hause und anschließend auch schon zu Lara, um einmal zu schauen, wie sie sich in den ersten Tagen eingelebt hat. Heute saßen die Kinder schon um 15.30 Uhr bei mir im Bus, denn der Abend des Reitlagers war engmaschig geplant. Bis 18.30 Uhr wollten wir gegessen und den Haushalt versorgt haben, dann waren wir noch mit den Kindern der Gemeinde Schüpheim zum Stallkino verabredet. Mit dicken Decken und teilweise sogar mit ihren Schlafsäcken zogen die Kinder los, um es sich vor Ort richtig gemütlich zu machen. Einige der kleineren waren jedoch so geschafft, dass sie bereits beim Film einschliefen.





Mittwoch, 14. Oktober 2020

Da die Kinder am Vortag durch den Filmabend etwas länger wach waren als sonst, machte ich mich am Mittwochmorgen zeitig auf den Weg in die Küche, um Ihnen die Frühstücksvorbereitungen abzunehmen. Bei dem Abwasch nach dem Frühstück war der eingeteilte Tischdienst jedoch wieder sehr fleißig mit am Werk. Nachdem ich die Kids zur Reitschule gefahren hatte, ging es für mich nach Hause, denn ich hatte mir einige Aufgaben für die Uni vorgenommen. Diese konnte ich bis 16.30 Uhr auch alle erfolgreich erledigen. Somit ging es frohen Mutes zurück zu den Kindern. Vor dem Abendbrot ging es für die Jüngsten noch eine Runde auf den Spielplatz. Bei der weiteren Abendgestaltung war sich die Gruppe recht uneinig. Somit gab es im Gemeinschaftsraum einen bunten Mix aus Bewegungsspielen, Kartenspielen und Bastelangeboten.



Donnerstag, 15. Oktober 2020

Da war er auch schon, der letzte Tag mit den Reitlagerkindern. Das hieß für die Kinder nicht nur Kofferpacken, sondern auch, die Unterkunft in bester Ordnung zu verlassen. Nach getaner Arbeit, brachte ich die Kids hinunter zum Reitstall für eine letzte Reitstunde und verabschiedete mich von allen. Vor mir lagen nun drei freie Tage. Diese galt es noch, gut vorzubereiten. Mein eigentlicher Plan war es am Vierwaldstättersee entlang zu wandern. Der Blick auf die Wetterapp trübte meine Vorfreude jedoch, da für das Wochenende eine dicke Wolken- und Regenfront versprochen wurde. Bei diesem Wetter würde ich wohl weder Freude am Wandern, noch an der Aussicht haben, daher gab es eine kurzfristige Planänderung und ich buchte mir eine Unterkunft in Bern, um dort die nächsten Tage verbringen zu können. Danach wurde der Rucksack wieder startklar gemacht. Lange dauerte das Packen nicht, denn das Bedürfnis viele Dinge auf meine Reise mitzunehmen, hatte ich abgelegt. Beim Koffer packen in Deutschland sah dies noch ganz anders aus.



Freitag, 16. Oktober 2020

Um 8.00 Uhr radelte ich mit meinem Fahrrad bei leichtem Regen zum Bahnhof und hüpfte in den Zug nach Bern. Eine gute Stunde später war ich auch schon da. Erster Stopp in Bern war für mich das Backpackerhotel, denn ich war bereits um 10.00 Uhr mit dem Personal zum Einchecken verabredet. Gebucht hatte ich ein Gruppenzimmer, erhielt jedoch, aufgrund der geringen Auslastung, auf Kosten des Hauses ein Einzelzimmer. Das war eine wirklich schöne Geste! Im Zimmer lag für mich auch noch ein Bahnticket, für den Zeitraum meines Aufenthaltes und ein Stadtplan bereit. Somit war ich für die ersten Ausflüge in Bern bestens gewappnet. Schnell sortierte ich noch alles aus dem Rucksack aus, was ich in den nächsten Stunden nicht benötigen würde. Dann zog ich los: mit der Kamera in der rechten und dem Stadtplan in der linken Hand. Frisch und fröhlich folgte ich den ersten Wegen ganz nach meinem Gefühl, um die ersten Sehenswürdigkeiten ausfindig zu machen. Abendessen war ich im „Sous le Pont“ im alternativen Viertel der Stadt. Nach dem Essen ging es für mich zurück in das Hostel. Dort war ich nicht ganz allein, denn ich lernte eine nette Kroatianin kennen. Bei Tee und Schokolade ließen wir den Abend gemeinsam ausklingen. Vor dem Schlafengehen warf ich noch einen Blick auf den Stadtplaner. 16 der 40 vermerkten Sehenswürdigkeiten konnte ich nach dem ersten Tag schon abhaken.



Samstag, 17. Oktober 2020

Schon in den frühen Morgenstunden mischte ich mich wieder unter das Stadtleben. Nach einem kurzen Abstecher beim Bäcker, um mir ein Schokogipfeli einpacken zu lassen, macht ich mich auf den Weg in den Rosengarten. Dort hatte es mir gestern besonders gut gefallen und daher sollte dies mein Ort für das kleine Frühstück sein. Danach hielt ich mich zielgerichtet an den Stadtplan. Schließlich fehlten mir noch 24 Sehenswürdigkeiten von der Liste. Mittag gab es für mich im Hostel. Dort konnte ich leider keine neuen Gesichter antreffen, denn ich war in Küche und Aufenthaltsraum ganz allein. Ich pinnte meine Nummer mit einer kurzen Nachricht an den Kühlschrank, für den Fall, dass jemand von den Backpackern Lust hat, am Abend etwas mit mir zu unternehmen. Tatsächlich meldete sich Lisa bei mir. Zu zweit machten wir uns nach dem Abendbrot auf den Weg zum „Rendez-vous am Bundesplatz“. Das halbstündige Lichtspektakel war ein guter Einstieg in den Abend. Danach wollten wir jedoch keinesfalls nach Hause gehen und informierten uns bei den Einheimischen nach Möglichkeiten der weiteren Abendgestaltung. Eine Musikergruppe bot uns an, sie in eine Bar zu begleiten, in der sie auch am Abend spielen würden. Dieses Angebot nahmen wir natürlich an. Ganz anders, als ich es mir vorgestellt habe, verlief das Nachtleben in Bern jedoch sehr ruhig und entspannt. Das ist in Bern, jedoch keine Seltenheit. Wer es aufregend mag, fährt für die Nächte nach Zürich, erzählte uns Max.



Sonntag, 18. Oktober 2020

Nach einer kurzen Nacht war es wieder Zeit den Rucksack zu packen. Frühstück gab es heute mit Blick auf das Bundeshaus. Danach ging es von Bern zu Fuß nach Konolfingen, da ich unbedingt einige Kilometer an der Aare, dem längsten Fluss der Schweiz, entlang wandern wollte. 12 km ging es flussaufwärts, sogar am Berner Flughafen vorbei. Andere Wanderer aus der Gegend erzählten mir, dass dieser wohl in den letzten Jahren nicht rentabel war und er vermutlich zukünftig geschlossen wird. Bevor ich den wundervollen Aarnuferweg verlassen musste, macht ich noch eine Pause an einem kleineren Strandstück. Dann ging es von Gemeinde zu Gemeinde 11 km mitten durch die Schweiz, bis zu meinem Zielort. Vor Ort stieg ich in den Zug nach Schüpfheim ein. Zugegebenermaßen sind mir im Zug schon einmal kurz die Augen zugefallen. Zu Hause angekommen, verräumte ich noch die Inhalte meines Rucksacks und murmelte mich anschließend in mein Bett.

Montag, 19. Oktober 2020

Heute begann für mich zum ersten Mal der ganz alltägliche Reitbetrieb, fernab vom Reitlager, den Ferienkindern und den unzähligen schönen Ausritten. Früh galt es die Pferde zu füttern, auf die Koppeln zu bringen, die Boxen zu misten und die Führanlage für die Berittpferde in Betrieb zu nehmen. In der Mittagspause erledigte ich blitzschnell meine Einkäufe, um pünktlich wieder am Reitstall zu sein. Für mich stand nun endlich die Begleitung des therapeutischen Reitens auf dem Plan. Nach einer kurzen Wegbeschreibung von Laura, machte ich mich mit dem Freibergerwallach Pascha auf den Weg zum heilpädagogischen Zentrum, welches am Rand der Gemeinde Schüpfheim liegt. Das heilpädagogische Zentrum ist Teil des kantonalen Bildungsangebotes und bietet Schulung, Therapie, Erziehung und Betreuung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer geistigen und teilweise mehrfachen Behinderung. In den letzten zwei Jahren hat sich eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem heilpädagogischen Zentrum und der Reitschule entwickelt, erzählte Claudio, denn die Kinder lieben die Pferde. Auf dem großzügig angelegten Gelände der Stiftung besteht für uns die Möglichkeit, das Reitangebot, direkt vor Ort durchzuführen. Ich betreute mit Claudio vier Reiteinheiten, die insgesamt zwei Stunden füllten. Wahnsinnig beeindruckt war ich davon, wie interessiert die Teilnehmer der Reittherapie an meiner Person waren. Sie haben mich während ihrer Reitstunde mit vielen lustigen und auch unerwarteten Fragen gelöchert. Nach dem kleinen Ausflug, wechselte ich schnell meine Berufsrolle, griff zur Schere und verpasste Pascha, Chirocco und Lucky wieder einen Kurzhaarschnitt. Dieser war schon längst überfällig. Danach war ich auf dem Reitplatz zu finden, da der Nachmittagsbetrieb schon in die Gänge gekommen war. Den Anfängern konnte ich heute einige neue Hufschlagfiguren beibringen. Ich hoffe, dass sie das Gelernte bis nächste Woche nicht wieder vergessen.



Dienstag, 20. Oktober 2020

Am Dienstag lag die Organisation des Tages ganz allein in meiner Hand, da alle anderen Mitarbeiter heute nicht im Dienst waren. Die Hofbesitzer hielten sich leider auch heute im Tagesgeschehen zurück. An der Pflege, Versorgung und Fütterung der Pferde beteiligten sie sich bisher nahezu nie. Sie integrieren sich lediglich beim Unterrichten der Reitschüler. Immer wieder schade, denn ihre Unterstützung hätte mich unter diesen Umständen mich wirklich gefreut. Gerade wenn man allein auf dem Hof für alle Aufgaben verantwortlich ist, bekommt man die suboptimalen Rahmenbedingungen des Reitstalls deutlich zu spüren. Die Versorgung der Pferde wird in Schüpfheim leider nicht nur sehr zeitaufwendig, sondern auch sehr kraftaufwendig praktiziert. Das bin ich aus Reitställen aus Deutschland, doch um einiges besser gewohnt. Der Vormittag war also für die Stallarbeiten reserviert. Am Nachmittag konnte ich die Balance zwischen der Betreuung der Reitschüler und der Pferdeversorgung sehr gut halten und demnach auch pünktlich mit meinem Fahrrad vom Hof rollen. Damit hätte ich nicht gerechnet! Der Abend hielt für mich nichts unerwartetes parat. Da ich doch ziemlich geschafft war, ging ich recht zeitig zu Bett.



Mittwoch, 21. Oktober 2020

Der Mittwoch erinnerte an einen schönen Sommertag, denn die Temperaturen erreichten bereits zur Mittagszeit 20 Grad. Im Vormittagsbereich durfte ich drei Einheiten therapeutisches Reiten am heilpädagogischen Zentrum begleiten. Immer noch fasziniert von der Ausrüstung für das therapeutische Reiten, hatte ich die Möglichkeit, selbst eine Runde mit dem Equipment zu drehen, um einfach ein besseres Gefühl dafür zu bekommen, welche Wirkung es erzielt. Zur Ausrüstung gehören ein Eingriffgurt, eine Klettdecke, Keilkissen und ein Gurt zur Rumpfstabilisierung. Die Ausrüstung soll den Körper stützen und dem Betroffenen helfen, sein Gewicht in Balance zu halten. Am Nachmittag unterstützte ich die Reitschüler bei der Vorbereitung der Pferde für die Reitstunde und widmete mich den Stallarbeiten. Im gleichen Atemzug lernte ich Melina, eine Praktikantin des heilpädagogischen Zentrums kennen. Sie gab mir noch einige Einblicke in die Arbeit dort vor Ort. Zum Abendbrot besuchte ich Lara im ehemaligen Kloster und wir verbrachten noch den restlichen Abend gemeinsam.



Donnerstag, 22. Oktober 2020

Zum Donnerstag gibt es gar nicht viel zu sagen, denn er hielt nicht mehr als die Pflege und Versorgung der Pferde für mich bereit. Nach der Arbeit schaute ich noch eine Stunde beim Springtraining in der Reithalle zu, um zumindest ein paar theoretische Impulse mitnehmen zu können.



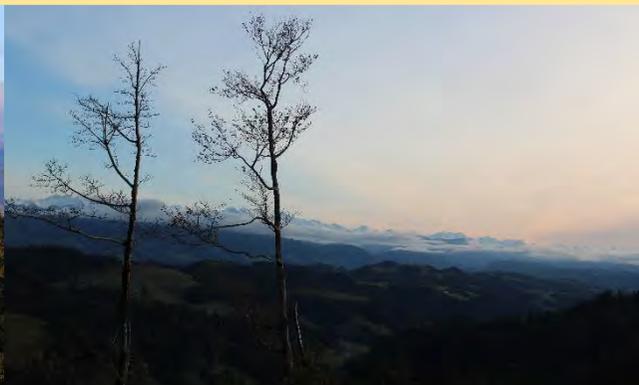
Freitag, 23. Oktober 2020

Meine Arbeitswoche neigte sich dem Ende zu. Mit dem Blick aus dem Fenster fiel das Aufstehen schwer, denn es regnete in Strömen. Jedoch wollten aber die Pferde versorgt und die Kinder beschäftigt werden, also ging es für mich nach der gewöhnlichen Morgenroutine in den Reitstall. Den Vormittag verbrachte ich mit Claudio und Freibergerstute Coco im heilpädagogischen Zentrum. Heute hatten wir sechs Teilnehmer, die jeweils eine halbe Stunde reiten durften. Das Ende unserer Reittherapie fiel genau in die Mittagspause der Schulkinder. Somit kam ich natürlich nicht gleich zurück zum Reitstall, da die meisten Kids noch eine Runde mit Coco kuscheln wollten. Ich ließ mich zwischenzeitlich von einem Gespräch ins andere verwickeln. Die Atmosphäre auf dem Campus ist wirklich angenehm und die Zeit vor Ort verfliegt immer total schnell. Somit verlor ich auf dem Weg zum Reitstall den Gedanken daran, dass das heilpädagogische Zentrum auch ein toller Praktikumsplatz für mich gewesen wäre. Zumindest ist die Einrichtung für zukünftige Studenten eine Empfehlung wert. Am Nachmittag waren dann meine Fremdsprachenkenntnisse gefragt. Mir wurde ein Ausritt, mit einer Familie aus dem französischen Teil der Schweiz, zugeteilt. Ich kann nur immer wieder sagen: Englisch und Französisch sprechen zu können, ist in der Reitschule Schöpfheim von Vorteil. Am Abend ging es für einen Spieleabend zu Lara. Da wir das Wochenende gemeinsam verbringen wollten, durfte ich sogar bei ihr im Kloster nächtigen.



Samstag, 24. Oktober 2020

Nach einem ausgiebigen Frühstück starteten Lara und ich in unser erstes gemeinsames Wanderwochenende. Ich war schon ganz gespannt darauf, wo sie mich langführen würde, denn Lara hatte die Wegstrecke für uns ganz allein geplant. Der erste Teil der Route war mir nicht unbekannt, denn diesen Weg nutzte ich bisher auch sehr gern für die Ausritte. Schnell konnten wir Schüpfheim hinter uns liegen lassen. Beiläufig erzählte mir Lara, dass sie eine anspruchsvolle Wegführung für uns ausgewählt hatte. Die Herausforderungen der Strecke ließen nicht lange auf sich warten. Die zertifizierten Wanderwege kennzeichneten sich durch ein starkes Wechselspiel von Steigung und Gefälle und glichen in der Regel mehr einem Trampelpfad. Darüber hinaus, war das Laub von dem Regen des Vortages noch wirklich nass und die Wege dadurch sehr rutschig. Wir beide waren etwas verwundert darüber, dass die Wanderwege auch direkt über Grundstücke und Kuhweiden führten. Nach 12,4 km erreichten wir auf 1400 Metern Höhe unser Ziel: den Napf. Voller Freude konnten wir auf die schneebedeckten Bergspitzen der Alpen blicken. Bei ganz klarem Himmel soll man sogar bis zum Schwarzwald blicken können. So gute Sicht hatten wir nicht, doch dafür konnten wir die ersten Züge des Sonnenuntergangs auf dem Napf genießen. Vor der Dunkelheit machten wir uns dann aber doch auf den Weg zu unserer Unterkunft. Wir waren schneller da als gedacht, denn die einzelne Berghütte mit einem Restaurant sollte schon das Ziel sein. Weit und breit gab es kein weiteres Haus! Für die sportliche Leistung des Tages belohnten wir uns zum Abendbrot mit einem Schnitzel und Pommes.



Sonntag, 25. Oktober 2020

Zum Frühstück konnten wir uns im Restaurant an den gedeckten Tisch setzen. Das war auch mal wieder ein schönes Gefühl. Nach der Zimmerübergabe ging es zu Fuß nach Trub. Die Karte versprach uns, dass wir entlang des Wassers laufen würden. Der erste Fluss, der uns den Weg weisen sollte, war jedoch leider ausgetrocknet. In dem kleinen, verschlafenen Örtchen Trub machten wir Rast und plünderten unsere letzten Vorräte. Mehr als eine Paprika und einen Schluck zu Trinken gaben unsere Rucksäcke jedoch nicht mehr her. Von Trub wanderten wir weiter nach Trubschachen. Ausgehungert steuerten wir zuerst ein Restaurant an. Nachdem wir unseren Hunger gestillt hatten, visitierten wir unser eigentliches Ziel, die Feingebäckmanufaktur Kambly, an. Nun wollten wir noch von Trubschachen nach Eschlozmatt laufen. Da wir beide jedoch schon ziemlich geschafft waren, entschlossen wir uns dazu, bereits von Trubschachen mit dem Zug nach Schöpfheim zu fahren. Um 16.30 Uhr erreichten wir wieder das Kloster. Nach einem Abendbrot mit der Gemeinschaft, schauten wir uns noch die Bilder von unserem Wochenende an. Dann machte ich mich auf den Weg nach Hause.



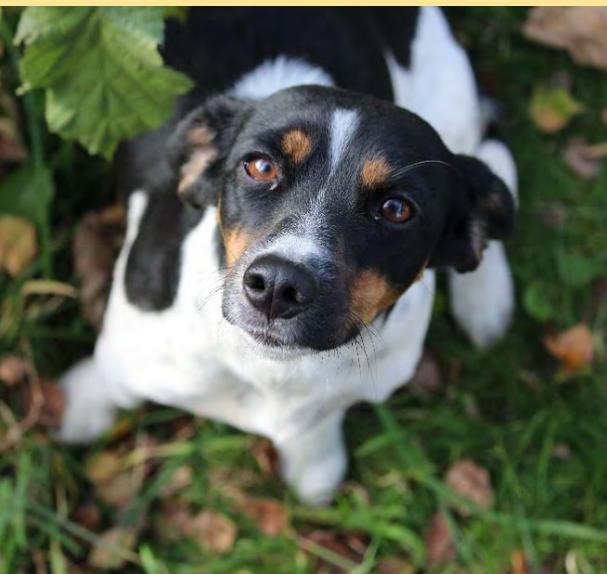
Montag, 26. Oktober 2020

Mit dem Verlassen der Haustür, begann es in Strömen zu Regnen. Kein toller Start in den Tag! Nach der Fütterung der Pferde, machte ich mich auf den Weg zum heilpädagogischen Zentrum für die Reittherapiestunden. Dort durfte ich einen persönlichen Höhepunkt erleben. Eine Teilnehmerin verweigerte sich für die Reitstunde, da wir nicht wie letzte Woche den Wallach Pascha, sondern die Stute Coco für die Therapieeinheit mitgebracht hatten. Claudio konnte sie auch nach mehreren Minuten nicht dazu ermutigen, auf das Pferd zu steigen. Kurzerhand suchte ich das Gespräch zu der Betroffenen und mir gelang es nur mit wenigen Worten, sie für die Reiteinheit zu motivieren. Nach zwei Stunden am heilpädagogischen Zentrum, rollte ich in meiner Mittagspause mit dem Fahrrad nach Hause, um mir trockene Kleidung anziehen zu können. Am Nachmittag schulte ich die jüngsten Reitschüler im Theorieunterricht.



Dienstag, 27. Oktober 2020

Das erste Mal, seit meiner Ankunft in der Schweiz, nahm ich mir die Zeit, auszuschlafen. Für meinen freien Dienstag hatte ich nicht viel außer Haus geplant. Ich nutze die Zeit, zum E-Mail und Postkarten schreiben, für den Haushalt, zum Kochen und für meine Klausurvorbereitungen. Zur Kaffeezeit ging es dann mit Melina in das Lesecafé von Schüpfheim. Schon am Abend merkte ich, dass mir die kleine, ruhige Auszeit, fernab von der alltäglichen Arbeit und den sportlichen Höhepunkten in der Freizeit, guttat.



Mittwoch, 28. Oktober 2020

Heute war ein guter Tag! Am Morgen waren wir richtig schnell fertig mit der Versorgung der Pferde. Somit konnte ich die Zeit vor dem Mittagessen noch nutzen, um ein Gespräch mit Claudio zu führen. Mir war es wichtig, die ersten Arbeitswochen reflektiert zu betrachten und dabei positives, sowie kritisches herauszuarbeiten. Ich wünschte mir nämlich für den kommenden Monat mehr Transparenz gegenüber meinen sozialarbeiterischen Tätigkeiten auf dem Hof und meinen Arbeitszeiten. Etwas mürrisch, aber im Endeffekt wohlwollend nahm er sich meinen Gedanken an. Am Nachmittag hatte ich volles Programm mit den Jugendkursen. Zuerst ritt ich den Teilnehmern der Brevetprüfung mit Luano die Bestandteile der Prüfungsleistung vor und Claudio erklärte den Reitern, worauf es bei der jeweiligen Lektion ankommt. Anschließend unterrichtete ich auf dem Reitplatz eine Reitanfängergruppe. Ohne großartig durchzuatmen, ging es dann mit den fortgeschrittenen Reitschülern ins Gelände. Für diese Geländerunde saß ich im Sattel von unserem Neuzugang Campari. Das schweizer Warmblut zeigte sich noch recht unsicher in der neuen Umgebung. Am Abend erhielten Laura und ich ein Lob für unsere Tagesgestaltung und unsere ordentliche Arbeit. Das freute uns natürlich sehr.



Donnerstag, 29. Oktober 2020

Der Donnerstag war mein zweiter freier Tag in dieser Woche. Motiviert setzte ich mich am Morgen an den Schreibtisch, um meine Klausurvorbereitungen weiterführen zu können. Nebenbei köchelten mein Mittagessen und ein paar andere Leckereien auf dem Herd. Da sich das Wetter am Vormittag unbeständig zeigte, verplante ich den Nachmittag vorerst nicht weiter. Dann überkam sie mich aber doch, die Lust, frische Luft zu schnappen. Also schlenderte ich eine Runde über meinen heimischen Bauernhof und schaute mal wieder nach allen Tieren. Schlussendlich schnappte ich mir mein Fahrrad und drehte noch eine kleinere Runde entlang des Emmenufers. Das hatte ich sowieso schon lange vor, da es sich direkt vor meiner Haustür befindet.



Freitag, 30. Oktober 2020

Was für ein Wetter! Bereits beim therapeutischen Reiten am Morgen konnte ich mir einen sommerlichen Kleidungsstil erlauben. Voller Tatendrang stürzte ich mich nach drei Therapieeinheiten von einer Reitstunde in die Nächste. Anfänger, Fortgeschrittene, Dressurreiter und Springreiter: alle wollten heute auf ihre Kosten kommen. Daher war ich auch erst recht spät zu Hause.



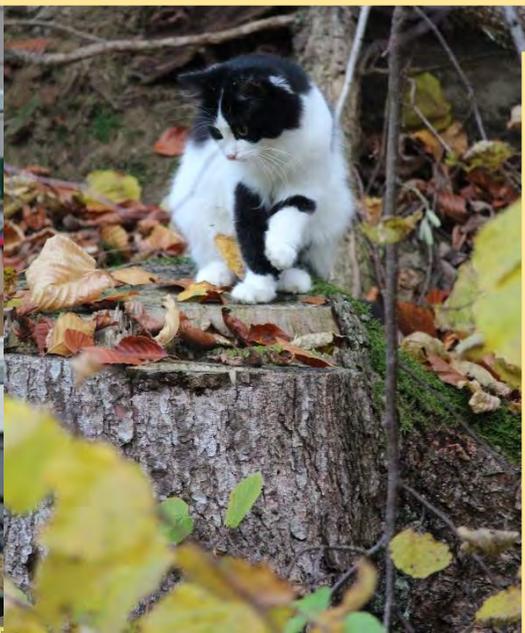
Samstag, 31. Oktober 2020

Happy Halloween! Das Gruseln fing für mich bereits am Morgen an, als ich mein Fahrrad um 6.00 Uhr aus der Garage schob und einen kaputten Vorderreifen vorfand. Somit ging es für mich 3 km zu Fuß zur Reitschule. Nur mit geringer Verspätung nahm ich die Kinder von Claudio und Carmen entgegen. Die beiden Hofbesitzer hatten für das Wochenende mit den jugendlichen Reitern einen Springlehrgang in Maienfeld geplant. Somit lag die Betreuung der Kinder für diese zwei Tage in meiner Hand. Zum Frühstück gab es hausgemachte Eierkuchen und dann ging es zu Fuß in den Sagenwald. Dieser bietet einen riesigen Erlebnisspielplatz für Kinder. Nach ausgiebigen Spielen, sattelten wir uns nach dem Mittagessen drei Pferde zum Ausreiten. Nach so viel Spaß war erst einmal Hausaufgabenzeit angesagt. Da waren die beiden Kinder natürlich wenig begeistert. Mit der Aussicht auf einen schönen Halloweenabend ließen sie sich jedoch recht gut motivieren. Vor dem Abendbrot drehten wir also eine Runde durch den Ort. Das Sammeln von Süßigkeiten war unter den aktuellen Coronabeschränkungen leider nicht möglich, jedoch erfreuten wir uns an den geschnitzten Kürbissen. Mit Popcorn, Schokolade und Gummibärchen ließen wir den Abend mit verschiedenen Gemeinschaftsspielen ausklingen.



Sonntag, 01. November 2020

Wow! Mittlerweile schreibe ich schon das erste Datum des Novembers in meinem Tagebuch nieder. Die Zeit rennt! Um keine Zeit zu verschenken klingelte mein Wecker bereits um 5.00 Uhr. So konnte ich noch einige private Vorhaben am PC erledigen, bevor die Kinder aus den Betten hüpfen. Mit dem Aufstehen war das Bedürfnis nach meinen selbstgemachten Pfannkuchen wieder groß. Diesen Wunsch wollte ich den beiden Kindern natürlich nicht abschlagen. Nachdem wir gemeinsam gefrühstückt, aber auch die Küche aufgeräumt hatten, ging es hinunter in den Stall. Die beiden putzen und sattelten sich die Ponys, Giulia und Gadischa, für eine Reitstunde. Ich baute den Kindern für die Arbeit mit den Pferden einen kleinen Geschicklichkeitsparcours auf, den sie erfolgreich meistern konnten. Das Reiten machte die beiden Kids hungrig und somit forderten sie sich bereits nach der Reitstunde das Mittagessen ein. Während meiner Mittagsvorbereitungen düsten die beiden Wirbelwinde durch ihre Zimmer, um etwas Ordnung zu schaffen. Nach dem Essen und der Zimmerabnahme ging es wieder raus an die frische Luft. Mit den Fahrrädern fuhren wir zu einem idyllischen Bachlauf, den ich schon beim Wandern entdeckt hatte. Vor Ort gab es für die beiden eine Spielpause. Da sie von den Wasserspielen gar nicht genug bekommen konnten, machten wir uns erst mit der eintretenden Abenddämmerung auf den Rückweg. Noch vor dem Abendessen trafen die beiden Elternteile wieder zu Hause ein. Gemeinsam deckten wir den Tisch für das Abendessen und erzählten noch ein wenig. Dann begab aber auch ich mich auf die Heimreise.



Montag, 02. November 2020

Claudio informierte mich bereits am Morgen darüber, dass die Schulpferde am gestrigen Abend noch die Koppelzäune zerstörten. Somit beschäftigte ich mich in der Frühe mit dem Wiederaufbau der Weidezäune. Danach ging es für mich, wie gewohnt, mit Coco zum heilpädagogischen Zentrum, um vier Einheiten des therapeutischen Reitens zu begleiten. Reitunterricht mit den Kindern und Jugendlichen stand für heute nicht auf dem Plan. Nach dem Lehrgangswochenende in Maienfeld, war es wichtig, den Schulpferden auch einmal eine Pause zu gönnen. Somit unterstützte ich Claudio am Nachmittag bei der weiteren Ausbildung der Berittpferde und durfte unter anderem auf dem Pinto Sisco Platz nehmen. Spontan bot mir Claudio am Abend an, Campari zu reiten, denn er wurde in Maienfeld nur am Samstag für das Springtraining eingesetzt. Sehr erfreut über dieses Angebot, arbeitete ich mit Campari noch etwas im Dressurviereck. Um 21.00 Uhr verabschiedete ich mich von allen Pferden und knipste im Stall das Licht aus.

Dienstag, 03. November 2020

Thema des Tages war heute das Voltigieren. Am Vormittag, sowie am Nachmittag füllte das Voltigiertraining meinen Terminkalender. Darüber war ich jedoch ziemlich glücklich, da ich mich in den letzten Tagen noch zu einigen neuen Übungen belesen hatte, die ich unbedingt mit den Kids ausprobieren wollte. Die Kleinen waren beim Turnen wieder so mutig, der Wahnsinn! Vermutlich Sorge ich mich immer am meisten, dass jemand vom Pferd fällt.



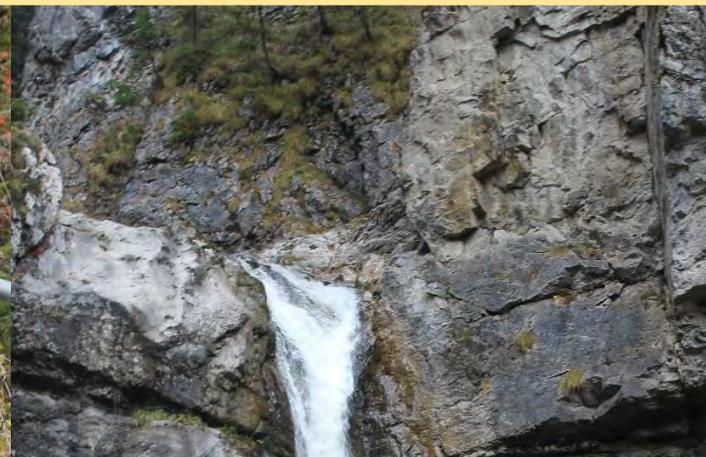
Mittwoch, 04. November 2020

Heute war gar nicht so viel los auf dem Hof. Bereits um 17.30 Uhr hatten wir alle Aufgaben und Pflichten erledigt. Für mich war dies heute jedoch noch kein Grund, den Reitstall zu verlassen, da ich um 20.45 Uhr noch an einer Dressurreitstunde mit Campari teilnehmen durfte. Die Zeit bis zum Beginn der Reitstunde nutzte ich, um die Sportpferde von Carmen zu longieren und um Camapri ausgiebig zu putzen. Gesattelt und getrenst machten wir uns auf den Weg in die Reithalle. Der kleine Mann war zu Beginn der Reitstunde noch etwas skeptisch, aber insgesamt wirklich brav. Im Schritt erarbeiteten wir uns verschiedene Seitengänge. Das war für Campari noch Neuland. Im Trab und Galopp konnte er jedoch schon eine gute Figur machen. Nassgeschwitzt nach der Reitstunde, hätte er sich am liebsten in der Halle gewälzt. Das ging natürlich nicht, jedoch bürstete ich ihn noch einmal ordentlich. Davon ließen sich die anderen Pferde nicht stören. Erst um 23.00 Uhr schloss ich die Stalltür und radelte nach Hause.



Donnerstag, 05. November 2020

Nachdem ich mir zumindest etwas mehr Schlaf, als in den Nächten zuvor gegönnt hatte, machte ich mich um 9.00 Uhr schnell auf den Weg zum Bahnhof, um nicht das nächste Postauto nach Flühli zu verpassen. In Schüpfheim herrschten bei meiner Abreise noch recht angenehme Temperaturen. In Flühli hingegen, war es ziemlich kalt, obwohl die beiden Orte nur 20 Minuten Busfahrt trennten. Ich ärgerte mich etwas, dass ich nicht noch einen Pullover oder eine zusätzliche Jacke eingepackt hatte. Immer wieder lässt sich feststellen, dass das Wetter in den Bergen einfach nicht berechenbar ist. Angekommen in Flühli, machte ich mich auf dem Weg zum Chessiloch. Auf selber Route lag auch die Schwefelquelle. Diese hatte ich mir etwas anders vorgestellt! Sie war wirklich winzig! Ohne Hinweisschild hätte ich sie wohl kaum wahrgenommen. Umso beeindruckender war die 40 Meter hohe Hängebrücke kurz vor dem Chessiloch. Ich kletterte erst hinauf zur Hängebrücke, um kurz die Aussicht zu genießen. Dann ging es für mich jedoch wirklich zu den Wasserfällen. Nachdem ich unzählige Fotos vom Chessiloch und seinen beiden Wasserfällen aufgenommen hatte, hatte ich mein Tagesziel bereits erreicht. Nun hatte ich zwei Möglichkeiten. Erste Möglichkeit war es den gleichen Weg zurück zu laufen, zweite Möglichkeit war es den Bergwanderweg Richtung Sörenberg zu nehmen. Ich entschied mich für den Bergwanderweg. Mit steigenden Höhenmetern, verschlechterte sich das Wetter. Also wählte ich an der nächsten Abzweigung den kleinen Rundweg zurück nach Flühli, aber auch bei dieser Route hatte ich noch 8 km vor mir. Verfroren erreichte ich die Bushaltestelle in Flühli und war froh, als ich mich zu Hause mit einer Tasse Tee wieder aufwärmen konnte.



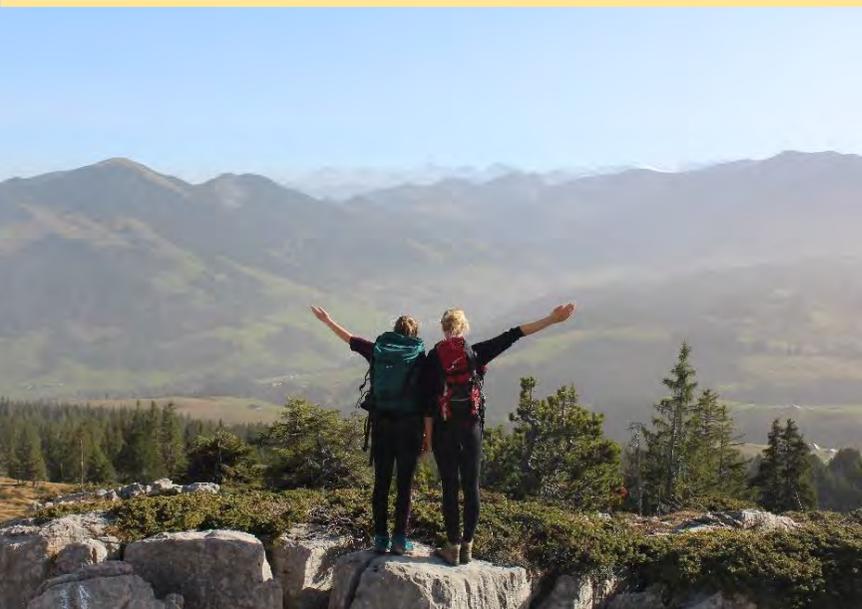
Freitag, 06. November 2020

Am Freitag war ich als Organisations- und Planungsfee im Reitstall unterwegs. Am Wochenende stand die Generalprobe für das Brevet an. Ich kümmerte mich diesbezüglich um die entsprechenden Vorbereitungen. Der Tag verging wie im Fluge! Nach dem Feierabend ging es für mich ins Kloster zu Lara, um mein „Wochenendapartment“ zu beziehen. Sehr erfreut war ich über unseren Besuch aus Deutschland, denn ich konnte vor Ort auch Laras Freund Johann antreffen. Er wollte es sich wohl nicht entgehen lassen, herauszufinden, wie wir in der Schweiz so leben.



Samstag, 07. November 2020

Verrückt nach Gipfelglück! Am Samstag erfüllte ich mir nun endlich den Wunsch, die wundervolle Schratzenfluh zu erklimmen. Mit im Gepäck hatte ich nicht nur meinen Rucksack, sondern auch Lara und Johann. Als erstes düsten wir mit dem Postauto Richtung Sörenberg. An der Haltestelle in Hirsegg hüpfen wir aus dem Bus und konnten von dort aus direkt den Aufstieg auf den Gebirgsstock wagen. Unser erstes Ziel war der Hengst, die höchste Erhebung der Schratzenfluh mit 2093 Metern über NN. Bis zur Spitze legten wir über 1000 Höhenmeter zurück. Auf dem Hengst war es Zeit für eine kleine Mittagspause. Ein Restaurant gab es dort oben natürlich nicht, dafür aber eine leckere Verpflegung aus dem Rucksack. Nach der kurzen Rast brachen wir auf zur südwestlichen Spitze, welche Schibengütsch genannt wird. Beim Abstieg wählten wir versehentlich einen falschen Wegabzweig. Somit erreichten wir erst wieder mit Einbruch der Dämmerung eine öffentliche Straße. Ganz wollte uns das Glück an diesem Tag jedoch nicht verlassen. Als wir ein aufgeschlossenes Ehepaar nach dem Weg fragten, boten sie an, uns drei mit ins Stadtzentrum von Sörenberg zu nehmen. Das war prima, denn genau dort wollten wir hin! In Sörenberg ließ der Bus auch nicht lange auf sich warten. So waren wir schneller als gedacht wieder in Schüpfheim.



Sonntag, 08. November 2020

Auch am Sonntag klingelte der Wecker rechtzeitig. Zeit zum Ausschlafen bleibt eben nicht, wenn man etwas erleben möchte. Nach einem traditionellen schweizer Frühstück, schlüpfen wir wieder in unsere Wanderschuhe und watschelten nach Heiligkreuz. Im nahen Umkreis dieses Wallfahrtsortes gab es fünf verschiedene Highlights zu erkunden. Als erstes suchten wir den Weg zum Kraftbaum. Vor Ort erfuhren wir unter anderem das dieser einzige Baum jährlich 6.5 Tonnen Kohlenstoffdioxid in 4 Tonnen Sauerstoff verwandelt. Während Johann sich allen Informationstafeln und Lara den Selbsterfahrungsübungen widmete, kümmerte ich mich um den Verzehr der Schokolade. Anschließend steuerten wir den Seelensteg und zum Barfußpfad an. Dort war auch ich ganz in meinem Element. Nachdem wir die Schuhe wieder anziehen konnten, ging es über den Schutzwaldpfad zum Kurhaus von Heiligkreuz. Anschließend schlenderten wir noch über den Wurzillapfad. Dieser nimmt Bezug auf die Geschichte des Kinderbuches „Wurzilla und der Drache von Heiligkreuz“. Auch heute blieb uns der wundervolle Sonnenuntergang nicht verwehrt und wir konnten diesen auf dem Heimweg genießen.



Montag, 09. November 2020

Vor allen anderen verließ ich am Morgen das Kloster und machte mich auf den Weg in den Reitstall. Weit hatte ich es ja zum Glück nicht. Nach einer kurzen Arbeitsbesprechung startete für mich schon der Reitbetrieb. Zuerst ging es ins Gelände und dann für den Logenunterricht auf den Platz. Zur Mittagspause wurde ich von meiner lieben Kollegin Simone zum Essen eingeladen. Den Nachmittag füllten für mich vier Einheiten des therapeutischen Reitens und der Voltigierunterricht. Dann war es auch schon wieder fast dunkel. Am Abend verwandelte ich meine Küche in eine Weihnachtsbäckerei und zauberte für dieses Jahr meine ersten Plätzchen.



Dienstag, 10. November 2020

Den heutigen Tag habe ich als sehr anstrengend empfunden, jedoch weiß ich gar nicht so recht, warum. Am Vormittag gab es keinen Reitbetrieb, da sich der Hufschmied und die Physiotherapeutin den Pferden und ihren Bedürfnissen widmeten. Nach dem Mittagessen hatte ich dann die Möglichkeit, eine erste Einheit des therapeutischen Reitens direkt auf dem Hof zu begleiten. Ich konnte mit dem Betroffenen gemeinsam das Pferd von der Weide holen, es putzen und für die Therapieeinheit vorbereiten. Das war eine tolle Erfahrung, um mich im Umgang mit Menschen mit Behinderung weiter zu schulen. Anschließend betreute ich drei Reitgruppen auf dem Reitplatz. Alle, die schon etwas sicherer im Sattel waren durften heute über Bodenstangen und Cavalettis hüpfen.



Mittwoch, 11. November 2020

Am Mittwochabend lag ein bunt gemischter Tag hinter mir. Früh widmete ich mich nur kurz den Stallarbeiten, denn bereits eine Stunde nach dem Arbeitsbeginn machte ich mich mit dem Freiburgerwallach Pascha auf den Weg zum heilpädagogischen Zentrum. Nach drei Therapieeinheiten ging es zurück in die Reitschule und dann war für mich auch schon Pausenzeit. Heute sollte ich nämlich bereits ab 12.00 Uhr wieder einsatzbereit sein. Nach der Mittagspause startete ich mit der theoretischen Vermittlung von Grundkenntnissen. Anschließend war meine Arbeitszeit für den Voltigierunterricht und eine Gruppenreitstunde reserviert. Danach hatte ich noch etwas Zeit, unsere beiden Berittpferde zu longieren. Zum Abschluss des Arbeitstages versorgte ich, mit meiner Kollegin und den Reitschülern, die Pferde für die Nacht. Nach getaner Arbeit machte ich mich sofort auf den Weg in die Reithalle, denn heute wollte ich gern wieder einige Eindrücke vom Reitunterricht mitnehmen. Erst als mich der Hunger überkam, peilte ich den Heimweg an.



Donnerstag, 12. November 2020

Das therapeutische Reiten am heutigen Vormittag fiel aus Krankheitsgründen leider aus. Somit hatte ich jedoch etwas Zeit für die Berittpferde und konnte festigen, was wir gestern erarbeitet hatten. Nach dem Mittagessen betreute ich für zwei Stunden die Kinder von Carmen und Claudio. Für den Rest des Tages hatte ich keine fest zugeteilten Aufgaben. Ich packte dort mit an, wo Hilfe benötigt wurde. Nach der Arbeit ging es für mich schon wieder in die Reithalle, da ich zum Fotografieren engagiert wurde.

Freitag, 13. November 2020

Freitag der 13. war für mich definitiv kein schlechter Tag. Ich war am Abend bei meiner Kollegin Laura eingeladen. Den Abend füllten ein gedeckter Tisch und ganz viele Pferdegespräche. Erst um 23 Uhr verließ ich ihre Wohnung und machte mich auf den Weg nach Hause. Klar war für mich, dass ich in dieser Nacht wohl wieder nur wenige Stunden Schlaf sammeln würde. Dafür hatte es sich jedoch gelohnt.



Samstag, 14. November 2020

Ganz zeitig klingelte der Wecker, denn bereits um 8.30 Uhr waren Lara, Johann und ich mit Verena, einem ehemaligen Mitglied der Klostersgemeinschaft, am Bahnhof in Küssnacht verabredet. Sie hatte uns nämlich am Vortag ganz spontan angeboten, mit uns die Rigi zu besteigen. Von Bahnhof aus legten wir noch einige wenige Kilometer mit dem Auto zurück. Am Parkplatz „Seebodenalp“ stellten wir das Auto ab und wanderten los. Auf der Rigi herrschte ein reges Treiben. Kein Wunder, denn wegen ihrer wundervollen Aussicht und den doch recht einfachen Wegen, wird sie von den Schweizern als die Königin der Berge bezeichnet. Diesen Titel hat sie, mit dem Blick auf den Pilatus und den Vierwaldstättersee, auch mehr als verdient. Verena konnte uns viele tolle Geschichten zu den umliegenden Städten und Bergen erzählen. Aber nicht nur das, sie gab uns auch noch zahlreiche Ausflugstipps.



Sonntag, 15. November 2020

Wie war das nochmal? Kurz nach meiner Ankunft in der Schweiz startete ich meine ersten Ausflüge mit dem Fahrrad und folgte den Wegweisern der Schüpzheimer Panoramatour. Leider bog ich einmal falsch ab und absolvierte daher nur einen kleinen Teil der Strecke.

Am Morgen kam mir die Idee, dass wir den Sonntag doch für diese Runde nutzen könnten. Lara und Johann waren einverstanden. Somit machten wir die Räder startklar und rollten los. Lara und ich orientierten uns an den Wegweisern. Johann hingegen warf lieber immer einen Blick auf die Karte und bemerkte dabei, dass ein Wegweiser nicht richtig aufgestellt war. Damit klärte sich auch, warum ich beim ersten Versuch irgendwann auf keine weiteren Hinweisschilder traf. Nachdem wir den richtigen Weg eingeschlagen hatten, konnten wir nach den ersten Steigungen die wunderschöne Aussicht genießen. Auf der Hälfte der Strecke machten wir eine kleine Pause. Als wir die Tour fortzusetzen wollten, bemerkte ich an meinem Fahrrad einen platten Reifen. Schon wieder! Dementsprechend ging es für uns zu Fuß nach Hause. Wir drei ließen uns trotzdem den Spaß nicht verderben und hatten auf dem Heimweg wieder viel zu lachen. Das Kloster erreichten wir pünktlich zum Mittagessen. Heute gab es ein wahrliches Festessen. Den Nachmittag nutze ich für verschiedene Kleinigkeiten, zum Beispiel für die Reparatur meines Reifens.

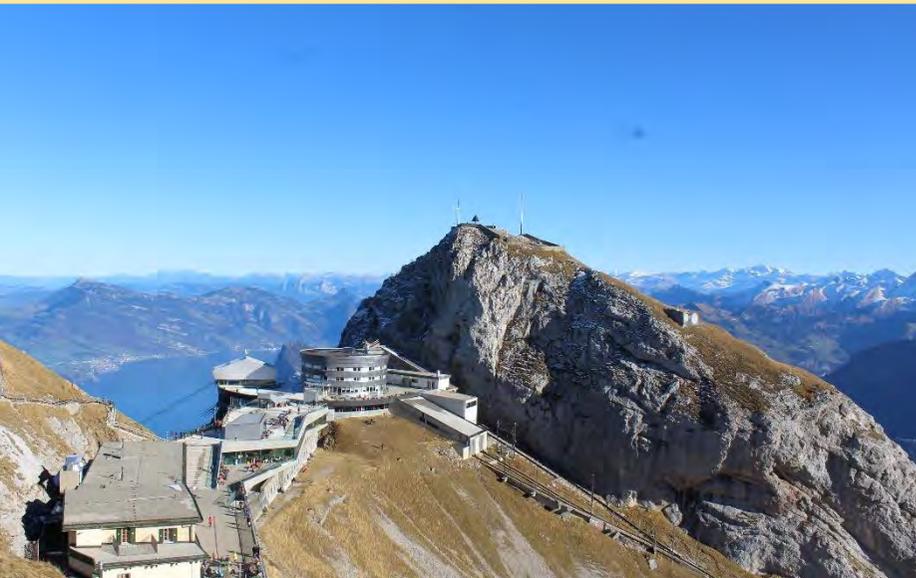


Montag, 16. November 2020

Noch vor dem Frühstück erhielt ich eine Nachricht von Claudio, mit der Frage, ob ich nicht Lust hätte, heute nach der Arbeit in der Stangenstunde mitzureiten. Ohne zu zögern sagte ich zu und startete somit hochmotiviert in den Tag. Vom Arbeitsbeginn bis ungefähr 10.00 Uhr ging ich den alltäglichen Stallarbeiten nach. Die nächste Stunde war unser Berittpferd Sisco reserviert, um gemeinsam mit Claudio etwas das Reiten zu trainieren. Der junge Mann hat es mir heute leider nicht wirklich leicht gemacht und zeigte sein Talent als Rodeopferd. Meine Pause nutzte ich, um mit dem Fahrrad nach Hause zu fahren, um mir etwas Schönes zu kochen. Nach dem Essen ging es natürlich wieder zurück in die Reitschule. Vor Ort bereitete ich Pascha für das heilpädagogische Reiten vor. Nach sechs Therapieeinheiten war ich schon fast etwas fußlahm. Zeit zum Ausruhen gab es heute jedoch nicht. Die erste Reitgruppe des Tages putzte und sattelte nämlich schon ihre Pferde, als ich Pascha nach getaner Arbeit versorgte. Parallel zu meinem Reitunterricht verlief heute die Bodenschule und das Voltigiertraining. Gegenseitige Rücksichtnahme hat bei uns höchste Priorität, wenn sich verschiedene Sparten des Pferdesportes das Trainingsgelände teilen. Am Abend betreute ich noch für eine Stunde die Kinder der Hofbesitzer. Dann wartete auch schon Campari auf mich. Mit meiner Leistung in der heutigen Reitstunde war ich nicht ganz zufrieden, denn meine Linienführung im Parcours war leider nicht immer passend. Alles in allem, war es jedoch eine sehr lehrreiche Reitstunde!

Dienstag, 17. November 2020

Zurzeit verlaufen die Tage auf dem Hof sehr abwechslungsreich. Das gefällt mir wahnsinnig gut. Gleich am Morgen durfte ich mit einer Gruppe von Medizinstudenten für zwei Stunden ausreiten. Nach einer kurzen Mittagspause betreute ich eine Reittherapieeinheit. Anschließend warteten schon die ersten Reitschüler auf mich. Doch das Reiten stand heute nicht für alle Kids auf dem Plan. Claudio hatte mich heute dafür eingeteilt, die Arbeit am Boden zu trainieren. Das hat nicht nur mir, sondern auch den Reitschülern und den Pferden Freude bereitet. Nach der Arbeit war ich mit Lena und Natascha zum Kochen verabredet.



Mittwoch, 18. November 2020

Spontane Ideen sind meist die Besten! Ganz getreu diesem Motto schaute ich am Morgen auf die Wetterapp. Sonnig und warm sollte es werden, das war doch schon einmal super. Der nächste Blick ging auf die Liste meiner noch offengebliebenen Ausflugsziele und ich entschied mich kurzerhand dafür, am heutigen Tag den Pilatus zu erklimmen. Also ging es für mich mit dem Zug nach Luzern und dann in den Bus Richtung Krinks. Mit Ankunft an meiner Endhaltestelle musste ich den Weg zum Pilatus und zur Luftseilbahn nicht lange suchen. Einerseits war der Weg gut ausgeschildert, andererseits konnte ich einfach den weiteren Touristen folgen, die ohne zu zögern gleiche Ziel ansteuerten. Vor Ort informierte ich mich zu den möglichen Wanderungen und entschied mich dafür mit der Seilbahn bis nach Fräkmüntegg zu fahren und von dort aus den Bergwanderweg bis zur Spitze zu nehmen. Bereits in der Seilbahn kam ich mit zwei Geschwistern ins Gespräch. Sie hatten den gleichen Plan wie ich und so konnten wir die Reise zu dritt antreten. Die erste Etappe zu Fuß war anspruchsvoll, jedoch gut händelbar. Vor dem steileren Anstieg konnten wir unsere Wandergruppe noch um zwei Mitglieder vergrößern. Die zweite Etappe war aufgrund der Witterungsverhältnisse mehr als anspruchsvoll. Ohne gegenseitige Hilfe, wäre es unmöglich gewesen, den Weg zu bestreiten, da wir auf den vereisten Steinen kaum Halt finden konnten. Wir waren glücklich, als wir wieder rutschfesten Boden unter den Füßen hatten. Noch glücklicher waren wir, als wir die Bergspitze erreichten. Da ließen wir es uns auch nicht nehmen einen Prosecco zusammen zu trinken. Nach unten ging es wieder mit der Seilbahn. Auf der Fahrt konnten wir den traumhaften Ausblick noch einmal auf uns wirken lassen. Um 17.30 Uhr erreichte ich wieder den Bahnhof in Schüpfheim. Für mich ging es nur kurz zum Abendbrot essen nach Hause. Danach machte ich mich auf den Weg in die Reitschule, denn am Abend dufte ich wieder Campari reiten. Das Training mit ihm war klasse. Ich bin sehr dankbar, dieses tolle Pferd reiten zu dürfen.



Donnerstag, 19. November 2020

Heute war wieder ein recht ruhiger Tag auf dem Hof. Am Morgen begleitete ich für eine Stunde das therapeutische Reiten. Anschließend versuchte ich mein Glück, noch einmal auf dem Rücken vom Berittpferd Sisco. Heute war er wirklich brav. Den Nachmittag nutze ich mit meiner Kollegin, um die gesamte Sattelkammer auszuräumen, zu säubern und ihr einen neuen Look zu verschaffen.

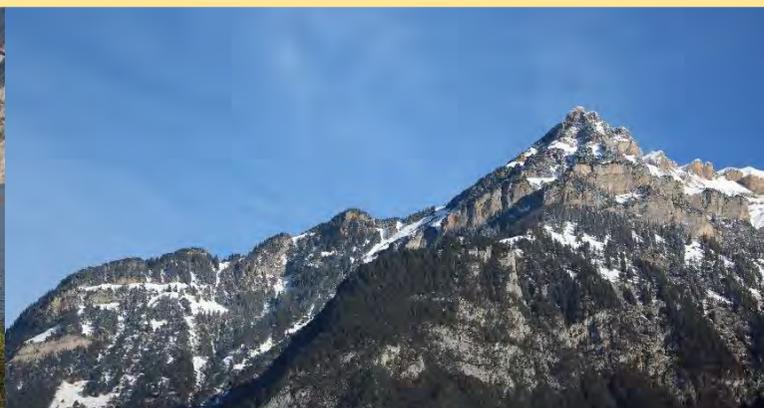


Freitag, 20. November 2020

Das Highlight des Tages war definitiv meine erste Westernreitstunde. Ganz spontan bot mir meine Kollegin Laura nach der Arbeit an, dass ich doch ihre Stute einmal reiten könnte, wenn ich die Lust auf eine Westernreitstunde hätte. Kurzerhand schlug ich meinen Terminplaner auf. Dabei viel uns beiden auf, dass genau heute der richtige Tag für dieses Vorhaben ist. Somit sattelten wir Holly und ich stieg in den Sattel. Die Grundlagen konnte ich sehr gut umsetzen und dementsprechend reagierte Holly super auf meine Hilfen. Ganz zum Schluss durfte ich sogar einen Sliding Stop reiten. Das war schon cool. Ich hätte tatsächlich nicht gedacht, dass mir auch der Westernsport so viel Freude bereiten kann.

Samstag, 21. November 2020

Um 7.00 Uhr war ich mit Lara und Johann zum Frühstück verabredet. Dieses hätte ich jedoch fast verpasst, da mir nach dem Klingeln meines Weckers noch einmal kurz die Augen zugefallen waren. Um 8.00 Uhr machten wir uns mit der Bahn auf den Weg nach Flühlen. Dort gab es für uns ein zweites Frühstück, denn dem leckeren Duft der Bäckerei am Bahnhof konnten wir einfach nicht widerstehen. Nicht weit des Weges trafen wir direkt auf eine Badestelle. Wir drei schauten uns kurz an und waren uns einig. Baden im November? Kein Problem! Wann sollten wir so schnell wieder die Chance haben im Vierwaldstättersee zu schwimmen. Nach der Abkühlung folgten wir dem Uferweg nach Isleten und konnten den Zielort bereits um 13 Uhr erreichen. Eigentlich hatten wir geplant vor Ort zu übernachten, doch der Tag war noch jung und wir keineswegs geschafft. Somit wanderten wir weiter bis nach Seeligberg, ohne zu wissen, ob wir dort eine Unterkunft finden würden. Die Suche nach dem Nachtquartier kostete uns einige Nerven, im Endeffekt fanden wir jedoch einen schönen Unterschlupf. Zum Abendbrot vertilgten wir unsere restlichen Vorräte. Nach der kleinen Mahlzeit ließen wir den Abend mit Liedern aus unserer Kindheit ausklingen.



Sonntag, 22. November 2020

Nach der Nacht in Seeligberg ging es zu dritt weiter zur Schiffshaltestelle nach Treib. Der Morgen brachte wieder viele wunderschöne Naturerlebnisse mit sich und so konnten wir beispielsweise fünf freilebende Bergziegen beobachten. Das Passagierschiff in Treib erreichten wir pünktlich auf die Minute. Unser Zeitmanagement war wieder super! Das Schiff brachte uns innerhalb weniger Minuten nach Brunnen. Schneller erreicht man die andere Seite des Sees wohl kaum. Dann konnten wir unserem Wanderweg weiter folgen. Unser Ziel des heutigen Tages war die Gemeinde Gersau. Um 14.00 Uhr erreichten wir die Ortschaft, natürlich wie immer mit großem Hunger. Somit entschieden wir uns im Gasthof Tübli einzukehren. Dies war auf jeden Fall die richtige Entscheidung, denn in einer wunderschönen Atmosphäre bekamen wir sehr leckere Speisen aufgetischt. Nach dem Essen und einem kurzen Spaziergang durch die Ortschaft traten wir mit Bus und Zug die Heimreise an. Dunkel war es in Schüpfheim alle Male, als wir aus dem letzten Zug stiegen. Spät war es dennoch nicht wirklich und somit nutzen Lara und ich den Abend für weitere Klausurvorbereitungen.



Montag, 23. November 2020

Brrrr! Langsam aber sicher wird es hier in der Schweiz ganz schön kalt. Mein Zwiebellook nimmt dementsprechend schon Form an. Gerade, wenn ich früh mit dem Fahrrad zur Arbeit fahre, kann ich einfach nicht zu viel Kleidung tragen. Erst nach den ersten Tätigkeiten im Stall, kann ich mich von der einen oder anderen Jacke trennen. So zum Beispiel nachdem ich Sisco, Perana und Lucky zum Ausreiten vorbereitet hatte. Für Sisco war es der erste Ausflug im Gelände. Er war etwas unsicher aber orientierte sich vorbildlich an seinen Artgenossen. Voller Freude stürzte ich mich am Nachmittag wieder in das Voltigiertraining. Das therapeutische Reiten kam heute trotzdem nicht zu kurz, denn auch hier betreute ich vier Reiteinheiten. Kurz vor dem Feierabend fragten mich Carmen und Claudio, ob ich nicht am Abend noch zwei Stunden auf ihre Kinder aufpassen könnte. Dementsprechend warf ich meine eigentlichen Pläne über Bord und widmete meine Zeit den beiden Kids.



Dienstag, 24. November 2020

Kein einziger Reitschüler hatten sich für den heutigen Tag angemeldet. Ob es den Reitern schon zu kalt wird? Bekanntlich gibt es doch kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung. Dafür konnte ich bereits am Vormittag zwei neue Berittpferde in Empfang nehmen. Da mein Zeitplan es hergab, zeigte ich den beiden Pferden, nachdem sie etwas zur Ruhe gekommen waren, den Hof. Danach war mein Lieblingsberittpferd Sisco wieder an der Reihe. Für ihn ging es wieder als Handpferd ins Gelände. Für mich war es heute super, dass ich pünktlich Feierabend machen konnte, denn ich war noch zum Mathenachhilfeunterricht mit Lena verabredet. Ich konnte mich zum Glück schnell wieder in die Thematik hineinversetzen und ihr alle offenen Fragen beantworten. Ich bin mir sicher, dass der nächste Test sehr gut ausfallen wird.



Mittwoch, 25. November 2020

Was habe ich heute gemacht? Nichts aufregendes, denn es war wirklich einmal wieder Zeit, einige Dinge von der To-Do-Liste abzuarbeiten. Zumindest bis nach dem Mittagessen. Danach stürzte ich mich in meine Küche, um einige Plätzchen und einen Kuchen zu backen. Am Nachmittag wollten mich nämlich Lara und Johann besuchen. Da sollte es doch etwas Leckeres geben. Die Zeit zu dritt verging wieder im Fluge und somit verließen sie meine Haustür auch erst nach 21 Uhr.

Donnerstag, 26. November 2020

Die Morgenstunden durfte ich wieder für die Berittpferde nutzen. Als erstes war Brownie an der Reihe. Zum ersten Mal habe ich sie gesattelt und getrennt longiert. Dies war für sie jedoch keine große Herausforderung. Anschließend ging es mit Sisco auf den Reitplatz, zum etwas an der Rittigkeit zu arbeiten. Am Nachmittag teilten sich meine Kollegin Simone und ich ganz gerecht den Reitunterricht und die Stallarbeiten auf.



Freitag, 27. November 2020

Die Teilnehmer des therapeutischen Reitens lassen sich durch das kalte Wetter keinesfalls ihre Zeit mit den Pferden nehmen. Dick angezogen erschienen alle zu ihrer Reitstunde. Nachdem ich vier Einheiten der Reittherapie am heilpädagogischen Zentrum betreut hatte, kümmerte ich mich an der Reitschule zunächst um die Berittpferde Sisco, Brownie und Hillery. Anschließend war ich mit Perana, dem Sportpferd von Carmen, eine Runde spazieren, da sie aufgrund einer Verletzungspause nur Schritt gehen darf. Zum Abschluss der Arbeitswoche, warteten noch die Kids zum Voltigieren auf mich. Das Abendbrot bei Lara im Kloster verpasste ich leider, da sich mein Arbeitstag doch wieder erheblich in die Länge zog. Zum Spielabend war ich jedoch noch nicht zuspät und konnte noch ein paar schöne Stunden genießen.



Samstag, 28. November 2020

Natürlich starten Lara, Johann und ich den Samstagmorgen vor allen anderen im Kloster, denn wir drei wollten ganz zeitig im Zug sitzen. Für dieses Wochenende stand eine kleine Städtereise auf unserm Plan. Unsere ausgewählte Bahnverbindung brachte uns nach Thun. Nachdem wir uns einen Stadtplan organisiert und unsere Rucksäcke mit Vorräten aufgestockt hatten, machten wir uns auf den Weg zur Aare. Ich bin ja bereits einige Kilometer an dem Fluss entlanggewandert. Lara und Johann hingegen hatten noch nicht die Chance das Gewässer mit seinem klaren Wasser und türkisblauen Farbe zu bestaunen. Flussaufwärts folgten wir dem Weg bis ins Stadtzentrum und schlenderten zuerst durch die Altstadt, bevor wir uns den Sehenswürdigkeiten widmeten. Einen ersten großen Fotostopp legten wir am Schloss Thun ein. Vielversprechend erzählte mir eine Kollegin, dass man vom Schlossgarten einen tollen Blick auf den Thunsee und die Berner Alpen hat. Dieser Anblick blieb uns jedoch aufgrund einer dicken Nebelwand leider verehrt. Positiv hingegen überraschte und ein weiterer Blick den Tourguide. Verblüfft konnten wir nämlich auf der Karte feststellen, dass Thun auch noch ein zweites Schloss besitzt. Nachdem wir uns die restlichen Highlights der Stadt angeschaut hatten, ging es mit dem Zug nach Interlaken. Hier hatte ich uns nämlich eine Unterkunft organisiert. Bei schöner Abendstimmung machten wir uns noch einen ersten Eindruck vom westlichen Teil der Stadt, bevor wir den Weg zur Herberge einschlugen.



Sonntag, 29. November 2020

Den ersten Advent verbrachten Lara und ich in Interlaken. Johann hingegen macht sich noch einmal auf den Weg nach Thun. Demnach trennten sich nach dem Frühstück unsere Wege. Heute ließen wir uns von den Wegweisern und Hinweisschildern der Stadt inspirieren. Ausgeschildert war unter anderem die Burgruine Unspunnen. Lara und ich waren uns wie so oft einig, diese ehemalige Burg wollen wir sehen. Nach unseren großen Gebirgswanderungen war der Weg zur Burgruine ein Katzensprung. Nachdem wir uns die Geschichte des Bauwerkes zu Gemüte gezogen hatten, erkundeten wir die Ruine in ihrem aktuellen Zustand und genossen die Aussicht, denn vom Burgturm hatte man einen wundervollen Blick auf den Briener See. Über Matten wanderten wir zurück nach Interlaken. Zurück in der Stadt nutzen wir den verkaufsoffenen Sonntag richtig aus und zogen durch die Geschäfte. Bevor es mit dem nächsten Zug zurück nach Schüpheim gehen sollte, machten wir halt am „Cafe de Paris“. Was wir essen wollten, war uns klar: einen heißen Schokokuchen mit Vanilleeis. Nur beim Getränk gingen unsere Geschmäcker auseinander. Während Lara ihren Kaffee schlürfte, freute ich mich über eine heiße Schokolade.

Montag, 30. November 2020

Nach dem schönen Wochenende hieß es: „Zurück in den Alltag!“. Demensprechend ging es für mich am Morgen mit dem Fahrrad zur Reitschule. Bis zum Mittagessen widmete ich mich den Stallarbeiten. Danach warteten schon wieder die Berittpferde auf mich. Dass sie am Wochenende ein ruhiges Programm hatten, merkte ich sofort. Alle drei waren voller Bewegungsdrang und auch die sonst so ruhige Brownie nutzte die Gelegenheit, an der Longe wild zu toben. Vor dem Reitunterricht musste ich mich noch schnell mit einem Tee aufwärmen. Dann durfte ich die Gruppenreitstunde und zwei Schnupperreitschüler betreuen. Ich glaube, den beiden Neulingen hat es bei uns ganz gut gefallen. Nach der Arbeit erledigte ich noch einige Dinge des alltäglichen Lebens: Einkaufen, Kochen und E-Mails schreiben.



Dienstag, 01. Dezember 2020

Der morgendliche Blick aus dem Fenster versetzte mich in eine Winterlandschaft. Da war er, der erste Schnee! Heute schloss ich bereits um 7.00 Uhr die Stalltür auf, denn die Pferde sollten gefüttert werden, bevor der Hufschmied seine Arbeit beginnen wollte. Der Nachmittag war wieder engmaschig gestrickt. Nach dem Mittagessen kümmerte ich mich zumindest um eins der Berittpferde. Dann ging der Tag über in den Reitbetrieb. Dieser bot heute wieder eine gute Mischung zwischen Longenunterricht, Voltigiertraining und Gruppenreitstunden. Um 18.00 Uhr verabschiedete ich meine letzten Reitschüler. Gemeinsam mit meiner Kollegin widmete ich mich anschließend den letzten Stallarbeiten. Nach getaner Arbeit ging es für mich unter dem Tanz der Schneeflocken nach Hause. Sollte es die nächsten Tage weiter schneien, benötigte ich für meinen Arbeitsweg entweder einen Pferdeschlitten oder einen Schneeschieber am Fahrrad.



Mittwoch, 02. Dezember 2020

Mein freier Tag fiel wieder meiner langen Liste mit offengebliebenen Aufgaben zu Gute. Diese konnte ich heute erheblich einkürzen. Das war natürlich toll. Somit hatte ich kein schlechtes Gewissen, noch eine Verabredung wahrzunehmen, denn ich war bei Melina zum Abendbrot eingeladen. Nach dem Essen entschieden wir uns noch spontan dazu, nach Entlebuch in eine Bar zu fahren.

Donnerstag, 03. Dezember 2020

Ganz gewöhnlich startete ich in den Tag. Am Vormittag erledigte ich einige Stallarbeiten und kümmerte mich um die Betrittpferde. Für Sisco ging es heute das erste Mal mit dem Reiter ins Gelände. Zu unserer Überraschung ließ er sich weder durch Traktoren, noch durch Motorräder aus der Ruhe bringen. Am Nachmittag erreicht mich jedoch eine unglückliche Nachricht. Meine Kollegin war mit einem Pferd bei einem Ausritt verunfallt. Mit dem Tierarzt kümmerte ich mich um das verletzte Pferd. Glücklicherweise war die Verletzung nur oberflächlich. Der Tierarzt warf noch einen Blick auf unsere beiden anderen Patienten und anschließend übernahm ich die restlichen Reitgruppen des Tages. Nachdem am Nachmittag sich keiner weiter um die Stallarbeiten kümmern konnte, übernahm ich die liegengebliebenen Aufgaben zum Abschluss des Tages.



Freitag, 04. Dezember 2020

Heute war ich wieder ganz allein an der Reitschule. Demensprechend waren den ganzen Tag über flinke Füße gefordert. Bis zur Mittagspause konnte ich jedoch alle Stallarbeiten hinter mir lassen und sogar ein erstes Berittpferd longieren. Nach der Mittagspause widmete ich mich der ersten Reitstunde des Tages. Da die Reitstunden heute zeitlich nicht so eng getaktet waren, konnte ich mich zwischenzeitlich auch noch mit den beiden weiteren Berittpferden arbeiten. Nach der Arbeit holte mich Lena von der Reitschule ab, denn heute war ich bei ihrer Familie zum Fondueessen eingeladen. Wir genossen zusammen einen schönen Abend und ich blieb wieder viel länger als geplant bei ihnen.



Samstag, 05. Dezember 2020

Heute hätte ich eigentlich frei gehabt. Da meine Kollegin jedoch aus Krankheitsgründen leider ausfiel, erklärte ich mich bereit ihren Dienst zu übernehmen. Etwas müde war ich nach dem langen gestrigen Abend. Mit der Fahrradtour durch die Kälte verfolgt die Müdigkeit jedoch recht schnell. Mit dem Betreten der Reitschule begann auch schon der Reitunterricht. Am Wochenende ist immer besonders viel los! In der Mittagszeit war es dann etwas ruhiger und ich konnte mir einen Moment Zeit für die Berittpferde nehmen. Sisco war heute wieder etwas schwierig unter dem Sattel. Dafür hat Brownie das erste Mal aufsteigen mit Bravour gemeistert. Bis in die Abendstunden unterrichtete ich noch viele Kinder und Jugendliche auf dem Reitplatz. Gern wäre ich auch eine Runde mir ausgeritten, aber diese Aufgabe war für mich heute leider nicht vorgesehen.



Sonntag, 06. Dezember 2020

Am Morgen sah ich aus dem Fenster. Der Nikolaus hatte mir nichts in die Stiefel gesteckt. Das lag wohl daran, dass ich sie nicht ordentlich geputzt hatte. Zum Glück kaufte ich gestern selbst noch eine Tafel Schokolade, die ich mir als Snack zu der Erfüllung meiner Uniaufgaben gönnte. Um 14.00 Uhr war ich dann mit Lena im Stall verabredet. Gemeinsam waren wir mit ihrer Stute Quira spazieren. So ein richtiger Winterspaziergang ist schon etwas Feines. Am Abend war es dann schon so weit, ich packte die ersten Sachen, welche ich in der letzten Woche nicht mehr benötigen würde in den Koffer. Wahnsinn, dass die Zeit in der Schweiz schon fast wieder vorbei ist. Ich habe mich so gut eingelebt, dass ich aus dem Auslandsemester auch problemlos ein Auslandjahr machen könnte.

Montag, 07. Dezember 2020

Was überraschte mich am Montagmorgen, als ich aus dem Fenster blickte? Ein platter Fahrradreifen. Demnach ging es für mich mal wieder zu Fuß in den Stall. Das Fahrrad nahm ich natürlich mit, denn ich wollte es gleich in der Mittagspause reparieren. Für den heutigen Vormittag hatten sich keine Reitschüler angemeldet. Ohne Zeitdruck konnte ich also alle Stallarbeiten erledigen. Wie immer, war ich jedoch recht schnell fertig und durfte Sisco noch am Vormittag reiten. Claudio nutzte die Zeit, um eine neue zusätzliche Heuraufe auf der Koppel zu platzieren. Nun durfte ich auch endlich Campari mit in die Herde integrieren. Ein reges Interesse an den anderen Pferden hatte er nicht. Er erfreute sich daran, einige Heuhalm zu knabbern und seine Nase in den Schnee zu stecken. Nach der Herdenzusammenführung machte ich mich mit Pascha auf den Weg in das heilpädagogische Zentrum. Dort konnten wir wieder vier Reiter sehr glücklich machen. Als wir den Reitstall wieder erreichten, übergab ich Pascha gleich für die nächste Reitstunde. Während ich am Nachmittag die Reitschüler mit vielen neuen Aufgaben im Training konfrontierte, kümmerte sich meine Kollegin um die abendlichen Stallarbeiten.



Dienstag, 08. Dezember 2020

Heute war wieder ein vollgepackter Tag. Früh ging es natürlich zuerst zur Arbeit. Heute beeilte ich mich am Vormittag sehr, denn um 12.00 Uhr war ich im Kloster zum Mittagessen mit Lara und der Gemeinschaft verabredet. Nach dem Mittagessen, musste ich mich bereits von den ersten Mitgliedern der Gemeinschaft verabschieden. Kurz nachdem ich den mich wieder in meiner Arbeitsalltag eingefunden hatte, kreuzte Claudio meinen Weg und fragte, ob ich nicht am Abend noch auf seine Kinder aufpassen könne. Da ich nichts weiter für den Abend geplant hatte, willigte ich ein. Nach einem gemeinsamen Abendbrotessen, der Hausaufgabenkontrolle und mehreren Runden „UNO“, brachte ich die beiden Kids ins Bett. Bis die Eltern wieder zu Hause eintrafen, arbeitete ich noch etwas am PC. Da mir der Weg zum Kloster zur späten Stunde deutlich lieber war, übernachtete ich bei Lara.

Mittwoch, 09. Dezember 2020

Ach war ich froh, dass ich die Nacht im Kloster verbracht hatte. So musste ich am Morgen nur den Dorfberg hinunterlaufen und dann war ich schon im Reitstall. Ich schnappte mir Coco und schon ging es den Dorfberg wieder hinauf zum heilpädagogischen Zentrum. Für heute waren vier Therapieeinheiten geplant, ein Reiter kam jedoch aus Krankheitsgründen nicht zur Reittherapie. Nach dem therapeutischen Reiten war schon fast wieder Mittagspause. Auf die Pause freute ich mich schon sehr, denn Lena und ich wollten ihre Stute gemeinsam in der Halle laufen lassen. Curia hatte ihren Spaß und fegte wild durch die Halle. Nach diesem Vergnügen warteten schon die Berittpferde auf mich. Hillary und Brownie durften über Cavalettiarbeit an der Longe freuen. Sisco blieben die Cavalettis auch nicht verwehrt. Jedoch blieb für ihn das Reiten nicht aus. Am Abend durfte ich noch die Dressurstunde von Sasika unterrichten. Sie trainiert für die Aufnahme am Haupt- und Landesgestüt in Neustadt Dosse. Wer wäre in diesem Fall ein besserer Ansprechpartner als ich.



Donnerstag, 10. Dezember 2020

Heute waren wir am Vormittag sogar zu dritt im Stall. Dementsprechend musste ich mich keineswegs um die Stallarbeiten kümmern, sondern durfte mich Sisco und Brownie zuwenden. Mit beiden ging es auf den Reitplatz, um weiterhin etwas die Rittigkeit zu trainieren. Mit Brownie bin ich zum ersten Mal galoppiert. Das klappte problemlos. Sisco war wie am Vortrag etwas unkonzentriert und ließ sich sehr leicht durch die Umweltreize ablenken. Nachdem ich die beiden versorgt hatte, sattelte ich Hillary. Sie hatte heute ihren großen Auftritt, denn mit Claudios Hilfe durfte ich zum ersten Mal aufsteigen. Komplikationslos nahm sie sich dieser neuen Aufgabe an. Um 13.00 Uhr ging es für mich mit einer Reitschülerin mitten ins Schneegebiet, denn sie hatte für heute einen zweistündigen Ausritt gebucht. Wir konnten sogar ein Stückchen durch den Schnee galoppieren. Das war super! Danach betreute ich noch zwei Gruppenreitstunden, bevor ich alle Pferde in die Boxen brachte und für den Abend versorgte.

Freitag, 11. Dezember 2020

So wirklich realisieren werde ich es wohl erst, wenn ich wieder in den Zug nach Deutschland steige. Wo sind die 11 Wochen geblieben? Am Morgen dufte ich mir letztmalig Freiburgerwallach Pascha für das therapeutische Reiten vorbereiten und mit ihm zwei Reiteinheiten betreuen. Anschließend stürzte ich mich in die finalen Erlebnisse mit unseren drei Berittpferden. Den Auftakt gestaltete Brownie. Nach kurzem ablongieren konnte ich aufsteigen und sie auf beiden Händen problemlos traben und galoppieren. Wir erarbeiten uns noch einige neue Hufschlagfiguren, denn die Wendungen fallen ihr immer noch schwer. Anschließend sattelte ich mir Sicolino. Er lief heute wirklich wie im Bilderbuch! Nachdem er es mir die letzten Tage wieder etwas schwerer gemacht hatte, übergebe ich ihn so gern an den nächsten Reiter! Für die Arbeit mit Hillary holte ich mir Claudio wieder zur Hilfe. Wir wollten das Aufsteigen mit der Stute noch einmal trainieren. Wie auch gestern, zeigte sie sich sehr gelassen und ich konnte sogar einige Runden traben. An meinem letzten Arbeitstag ließ ich es mir natürlich nicht nehmen, die Reitstunde und das Volitgiertraining zu unterrichten, Dis Kids bedankten sich bei mir so herzlich für die letzten gemeinsamen Wochen. Meine letzte Aufgabe war es, die Hänger für das Lehrgangswochenende vorzubereiten. Zum Abschluss des Arbeitstages erhielt ich meine Einschätzung und verabschiedete mich von Carmen und Claudio. Zeitgleich mit Natascha kam ich bei mir Zuhause an. Sie war so lieb und hatte mir angeboten, mich mit meinem Gepäck zum Kloster zu bringen. Nach einem letzten kurzen Pläuschen, setzte sie mich also bei Lara ab.



Samstag, 12. Dezember 2020

Lara und ich zogen heute ein letztes Mal gemeinsam los. Gemeinsam machten wir uns am Vormittag auf den Weg nach Küssnacht, denn Verena hatte uns zum Fondue essen eingeladen. Der Weg zum Bahnhof bis zu ihr nach Hause, ließ sich prima mit einem Stadtspaziergang verbinden. Nachdem sie uns einen Einblick in ihren eigenen vier Wände gegeben hatte, durften wir uns auch schon an dem Mittagstisch setzen. Die Regel vom Fondue durfte ich noch einmal für Lara erklären: Wer ein Stück Brot in der Fondueschüssel verliert, muss ein Kleidungsstück ausziehen. Wir konnten uns wieder herzlich mit Verena unterhalten, dass wir die Uhr völlig aus dem Blick verloren hatten. Um den geplanten Zug nach Luzern nehmen zu können, nahmen wir eine Joggingtour in Kauf. In Luzern nutzten wir die Zeit, um noch einmal entlang der Kapellbrücke zu spazieren. Pünktlich zum Abendbrot erreichten wir wieder das Kloster. Hunger hatte ich noch gar nicht wirklich. Das Dessert ließ ich mir jedoch nicht entgehen. Elisabeth hatte eine wunderbare Leckerei gezaubert. Während wir uns alle am Abend in der Wohnstube sammelten, füllte ich noch die restlichen Dokumente zur Einreise aus.

Sonntag, 13. Dezember 2020

Time to say goodbye! Ein letztes Mal hatte ich nach dem Aufstehen die Möglichkeit, auf die Berge zu blicken. Die morgendliche Ruhe nutze ich, um noch einmal zum Reitstall zu laufen, denn ich wollte mich nun endgültig von den Pferden und meinen Kollegen verabschieden. Nach dem Frühstück verfrachtete ich die letzten Kleinigkeiten im Koffer. Gut kalkuliert waren meine Einkäufe. Bis auf den letzten Zentimeter konnte ich jede Ecke meines Koffers füllen. Mehr Gepäck hätte es dennoch nicht sein dürfen. Nachdem der Koffer vollständig gepackt war, schaute ich auf die Uhr. Noch eine Stunde bis zur Abreise. Dementsprechend schlenderte ich schon durch das Kloster, um mich von allen Mitgliedern der Gemeinschaft persönlich verabschieden zu können. Für mich gab es sogar noch eine selbstgemachte Kerze und ein Säckchen Klosterbausteine. Darüber habe ich mich sehr gefreut! Lara begleitete mich noch bis zum Bahnhof. Leicht fiel es mir nicht, mein neues Zuhause hinter mir zu lassen, doch wenn es am schönsten ist, soll man bekanntlich gehen. Mich tröstet, dass die Schweiz nicht weit weg ist und ich jederzeit problemlos zurückreisen kann, wenn ich Fernweh verspüre. Dennoch wartet in Deutschland meine liebste Rubi auf mich, die mir trotz der wunderschönen Zeit jeden Tag gefehlt hat. Liebe Schweiz, tschüss und bis zum nächsten Jahr!





Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich trotz der schwierigen Lage im Jahr 2020 die Chance hatte, mein Auslandssemester wahrnehmen zu können. Der Aufenthalt in der Schweiz hat mich nicht nur mit neuen Arbeitserfahrungen, neuen Freundschaften und wunderschönen Ausflügen beglückt. Ich konnte durch den Abstand zum gewohnten Alltag für mich selbst bisher offene Fragen klären und mein Handeln, sowie meine zukünftigen Berufswünsche viel tiefgreifender reflektieren.

Ein besonderer Dank meinerseits geht an Frau Scherm, einerseits für die Auswahl meiner Person hinsichtlich des Stipendiums, andererseits für die erstklassige Betreuung bei allen Fragen und das rege Interesse an meinem Auslandsaufenthalt.

Mein Dank für die wundervolle Zeit in der Schweiz sende ich an Natascha, Lena, der Gemeinschaft im Haus Sunnehügel, Melina, Alina und natürlich meiner Lara. Ohne euch wäre das Abenteuer nur halb so schön gewesen.

Darüber hinaus danke ich natürlich meinem Arbeitgeber, dem Landkreis Oder-Spree, für die Möglichkeit im Rahmen meines Studiums Arbeitserfahrungen über die Landesgrenzen hinweg sammeln zu können.

